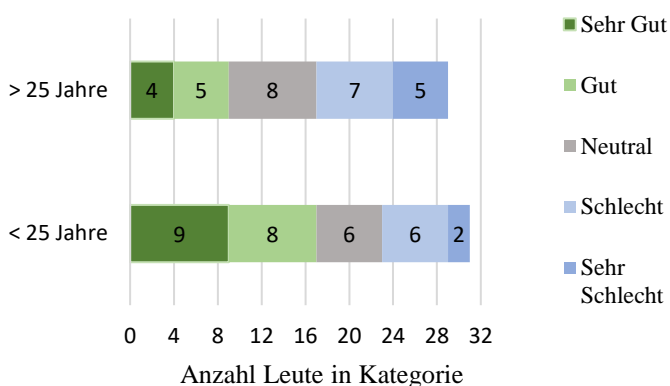


# Ausländische Studierende und deren Möglichkeiten soziale Kontakte an der UZH und ETH zu knüpfen

## Einführung

Im Rahmen eines humangeographischen Seminars an der Universität Zürich zum Thema Migration haben wir uns mit der Fragestellung *Wie nehmen ausländische Bachelor- und Master-Studierende die Möglichkeit zum Aufbau eines sozialen Umfeldes an der Universität Zürich und der ETH wahr?* befasst. In einer Reihe verschiedener Datenerhebungsmethoden wurden primär zwei Aspekte untersucht. Der erste war das extracurriculare Angebot der beiden Hochschulen. In diesem Aspekt wurde untersucht, wie das Angebot wahrgenommen wird, um neue soziale Kontakte zu knüpfen. Der zweite Aspekt beschäftigte sich mit den kulturellen Unterschieden und deren Einfluss auf das Knüpfen neuer Anzahl Leute

**Abb. 1:** Einschätzung des extracurricularen Angebots nach Alter



## 1. Aspekt: Extracurriculares Angebot

Um den Aspekt des extracurricularen Angebotes in Form einer quantitativen Befragung untersuchen zu können, wurde folgende Hypothese aufgestellt: *Jungen Menschen sagt das extracurriculare Angebot mehr zu.* Die Abb. 1 zeigt, dass Personen unter 25 Jahren die extracurricularen Angebote von Zürcher Hochschulen besser bewerten. Diesen Zusammenhang hat sich nach der Durchführung eines Chi Quadrat Test mit einem Alpha von 90% als signifikant erwiesen. Bei den qualitativen Interviews stellte sich heraus, dass die extracurricularen Angebote auch als gut empfunden werden, jedoch nicht unbedingt, um neue Kontakte zu knüpfen. Eine Person meinte:

*„They (ETH) really tried to make some contacts with us... There was a welcome event... I generally didn't see many new people in addition to the people in my program. ASVZ classes... people were anonymous to each other...”*

## 2. Aspekt: Kulturelle Unterschiede

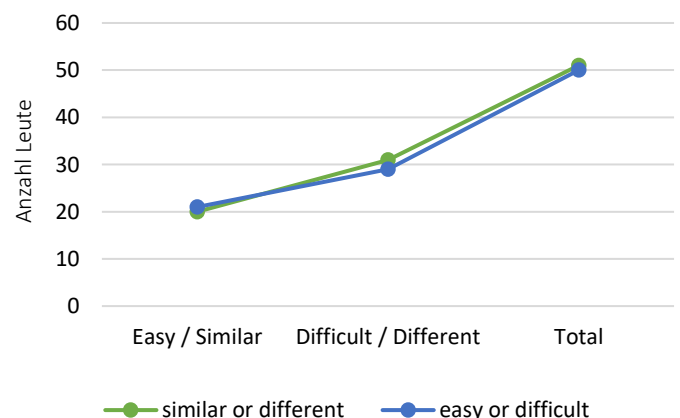
Hat der kulturelle Hintergrund internationaler Studierender Einfluss auf den Kontakt zu Schweizer Studierenden? Unsere Hypothese für die quantitative Befragung lautete: *Studierende, welche die Kontaktfreudigkeit (sociability) ihres Heimatlandes als ähnlich zur Schweizerischen einschätzen, empfinden es als einfacher, soziale Kontakte an der Uni und ETH zu knüpfen.* Die Abb. 2 stellt dar, dass es Studierenden, welche die Kontaktfreudigkeit als ähnlich einschätzen, tatsächlich einfacher fällt, mit Schweizer Studierenden in Kontakt zu treten. Dies bestätigten auch die Ergebnisse der qualitativen Interviews. Eine Person aus einer nördlichen Region erklärte:

*„I feel at home... Finns and Swiss are pretty similar... it was not surprising for me at all... something that I'm used to my whole life”*

Eine andere Person aus einer südlichen Region wiederum sagte:

*“Where I come from, people are more like communicative... They (Swiss) were not really open to new cultures.”*

**Abb. 2:** Korrelation zwischen Ähnlichkeit der Sociability und Kontakte zu Schweizer Studierenden



## Fazit

Ausländische Studierende und deren Wahrnehmung kann man nicht generalisieren. Die Daten zeigen, dass es unterschiedliche Wahrnehmungen bezüglich der Möglichkeiten des Aufbaus eines sozialen Umfeldes bei ausländischen Studierenden gibt. Teilweise kann die Wahrnehmung in Zusammenhang mit bestimmten Variablen wie Alter oder kulturellem Hintergrund stehen.

Um die Zusammenhänge jedoch besser verstehen zu können und zukünftigen ausländischen Studierenden den Aufenthalt an der UZH und ETHZ zu erleichtern, könnte man über offizielle Stellen der Universitäten die Stichprobenanzahl erhöhen. So könnten genauere Aussagen zur Forschungsfrage getroffen werden und die angebotenen Möglichkeiten, um ein soziales Umfeld aufzubauen, dementsprechend angepasst werden.